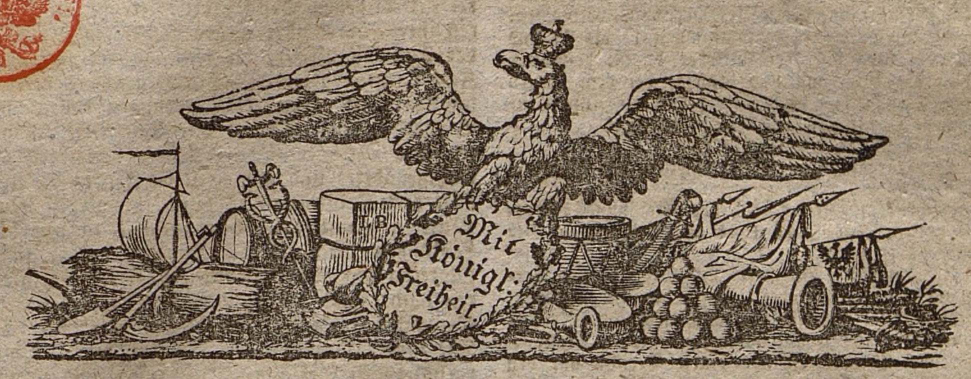
Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 118. Freitag, den 2. Oktober 1840.

Bekanntmachung.

Den hiesigen gewerbtreibenden Einwohnern machen wir bekannt, daß:

1) in Gemäßheit des Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30sten Mai 1830, §. 19, alle Gewerbetreibende ohne Ausnahme schuldig sind, von ihrem Gewerbsbetriebe Anzeige zu machen, es möge das Gewerbe steuerpflichtig oder steuerfrei sein.

Wer daher sein betriebenes steuerfreies Gewerbe etwa noch nicht angemeldet hat, wird hiemit aufgefordert, solches zu thun, um darüber eine Bescheinigung, die unentgeldlich ertheilt wird, zu erhalten, und ist die Unterlassung hievon gesetzlich mit einer Ordnungsstrafe von 1 Thlr. belegt. Das nämliche gilt vom Einstellen des bisherigen Betriebes eines steuerfreien Gewerbes, worüber daher auch, bei Vermeidung gleicher Strafe, eine Anzeige geschehen muß.

2) Wer ein steuerpflichtiges Gewerbe neu anfangen will, oder wer sein bis jetzt wegen geringen Umfanges steuerfreies Gewerbe künftig so betreiben will, daß es steuerpflichtig wird, z. B. mit vermehrter Zahl von Gehülfen, und die Meldung unterläßt, ist nicht blos zur Nachzahlung der treffenden Steuer schuldig, sondern verfällt als Steuer-Contravenient in eine Strafe, die dem 4fachen Betrage der einjährigen Steuer gleich kömmt. Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes muß gleichfalls sofort angezeigt werden, widrigenfalls die Steuer dafür bis zur Abmeldung zu erlegen bleibt, auch wenn das Gewerbe wirklich nicht weiter betrieben sein sollte.

3) Diejenigen Gewerbtreibenden, welche schon für dies Jahr Gewerbesteuer zahlen, und ihr Gewerbe in bisheriger Art ohne eine wesentliche Veränderung fortsetzen wollen, sind von der Meldung befreit, indem sie ohne Weiteres in die neu anzufertigende Steuerrolle übertragen werden. Sollten sie aber ihr, bisher dem Umfange nach steuerpflichtiges Gewerbe dergestalt verändern, daß es aufhört, steuerpflichtig zu sein, so muß eine Anzeige deshalb erfolgen, um aus der neuen Rolle fortgelassen zu werden.

4) Wer ein Gewerbe oder einen Handel im Umherziehen treiben will — Hausiren, — muß dasselbe anmelden, er möge solches bisher schon getrieben haben oder erst neu anfangen wollen, indem hiebei der Unterschied ad 3 nicht stattfindet.

5) In Ansehung der Handwerker bemerken wir noch besonders, daß mit Ausnahme derer, welche in der Regel nur um Lohn oder auf Bestellung arbeiten, oder die das Gewerbe nur für ihre Person, oder mit einem Gehülfen und einem Lehrling treiben, in welchen Fällen der Betrieb steuerfrei ist, jeder Handwerker:

a) dessen Gewerbsbetrieb von weiterm Umfange als der eben bezeichnete ist,

b) oder der auf Vorrath arbeitet und ein offenes Lager fertiger Waaren hält,

zur Gewerbesteuer pflichtig ist, daher die Meldung dazu von allen denen geschehen muß, die zu diesen Gewerbetreibenden gehören, in sofern die Meldung bisher etwa noch nicht geschehen sein sollte.

6) Außerdem werden auch noch die Kahnschiffer aufgefordert, sich von der Größe oder Tragfähigkeit ihrer Fahrzeuge durch nachgesuchte Vermessungen derselben gehörige Vergewisserungen zu verschaffen und Anzeige zur Berichtigung der bisherigen Angaben zu machen, in sofern nicht schon früher Meß-Atteste beigebracht worden, damit die, aus unrichtigen Angaben für sie hervorgehende Weiterungen und sonstige Steuer-Contravenienten vermieden werden. Endlich

7) dient noch den in der Klasse A. besteuerten Kauf-

leuten ꝛc. zur Nachricht, daß sie die Handlungs-Reisenden, die in der Klasse L. — Gewerbe im Umherziehen — zu besteuern sind, so viel thunlich, gleich anzumelden haben, um schon in die Steuer-Rolle mit aufgenommen zu werden, und hiernächst eingehende einzelne Gesuche und deren Verzögerung zu vermeiden.

Zu diesen Meldungen insgesammt von 1) bis 7) sind die Tage vom 3ten bis 7ten Oktober d. J. bestimmt, und erfolgt die Meldung und Anzeige bei dem Herrn Rendanten Toussaint im Lokale der Servis- und Einquartierungs-Deputation auf dem Rathhause.

Stettin, den 26sten September 1840.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Zur vorschriftsmäßigen Wahl der Schätzungs-Commissarien der für das Jahr 1841 aufzubringenden Gewerbesteuer haben wir:

1) für die Kaufleute, Apotheker und Mäkler einen Termin auf den 6ten Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr;
2) für die Gast-, Speise- und Schankwirthe, Restaurateure, Conditoren und überhaupt alle, zur Klasse C gehörende Gewerbtreibende einen Termin auf den 6ten Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Rathssaale angesetzt, zu welchen Terminen wir alle diejenigen einladen, die in diesen Gewerbsklassen in dem jetzt laufenden Jahre besteuert sind.

Stettin, den 26sten September 1840.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Stettin, vom 2. Oktober.

Nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. v. M. bringt der Herr Ober-Präsident unserer Provinz durch das heutige Stück des Amts-Blatts zur öffentlichen Kenntniß:

„Wenn auch die früheren Verhältnisse in welchen Ich zur Provinz Pommern stand, in Bezug auf Vertrauen und Wohlwollen keiner Verstärkung bedurften und keiner Erhöhung fähig waren, so habe Ich doch bei Meiner jetzigen Anwesenheit in Pommern so viel Beweise treuer Anhänglichkeit gefunden, daß Ich nicht umhin kann, Meine dankbare Anerkennung hiermit auszusprechen und Sie zu veranlassen, dieselbe zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Sanssouci, den 26sten September 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Ober-Präsidenten von Bonin zu Stettin."

Berlin, vom 29. September.

Se. Majestät der König haben den Unteroffizieren Lehmann des 28sten und Matscheck des 16ten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Schwetzingen, vom 20. September.

Heute wurden die Uebungen des achten Deutschen Armee-Corps mit einer großen Parade bei hiesigem Orte beschlossen, und man blickt nun auf dieselben, wie auf ein der Geschichte angehörendes Ereigniß zurück. — Das Resultat derselben muß in aller Hinsicht ein höchst erfreuliches genannt werden. Die frühere von vielen in Zweifel gestellte Lösung des Problems einer einigen Deutschen Armee ist dadurch sichtlich näher gerückt. In keiner Periode der Deutschen Geschichte hatte dieselbe eine solche Höhe der Ausbildung, eine solche innere Uebereinstimmung ihrer verschiedenen Bestandtheile erreicht, in keiner waren ihre Führer aller Grade von einem solchen Geiste der Einigkeit beseelt, als das aus drei verschiedenen Kontingenten gebildete achte Deutsche Armee-Corps im Laufe der neuntägigen Uebungen den zahlreichen Beobachtern gezeigt hat. Die Infanterie, schon größtentheils mit Percussionsgewehren bewaffnet, hat ein wohlgenährtes und gut geleitetes Feuer; die Artillerie aller drei Kontingente ist durch ihre verbesserten Construktionen und ihre Beweglichkeit zu den höchsten Leistungen geschickt; die Kavallerie steht in ihrem Material und ihrer taktischen Ausbildung keiner anderen nach; auch die technischen Truppen haben ihre Gewandtheit im Brückenschlagen mehrfach bewährt. Die innere Ordnung der Truppen, wie sie sich in den verschiedenen Gefechts-Verhältnissen, und ganz besonders auf den Märschen gezeigt hat, ist ausgezeichnet. Kein Exzeß ist vorgefallen, kein bemerkenswerther Unfall ist bekannt geworden. Auch die äußerst geringe Zahl von Kranken, welche alle Truppen während der ganzen Uebungszeit gehabt haben, dient hiezu mit als Belag.

Paris, vom 23. September.

Es heißt, der Herzog von Orleans werde, in Begleitung des Herzogs von Nemours und mehrerer Generale in diesen Tagen eine Reise antreten, um die Festungen an der nördlichen und östlichen Grenze des Reiches zu inspiziren.

Herr von Fonfrède bespricht in dem Courrier de Bordeaux den Plan wegen Befestigung der Hauptstadt, und sagt über die Absicht, die die Regierung bei Ausführung jenes Planes haben könne, Folgendes: „Damit das Publikum die detaschirten Forts herunterschlinge, hat man sie mit einer fortlaufenden Mauer vergoldet, und man fügt hinzu, daß die Forts weit genug entfernt sein würden, um die Stadt vor einem Bombardement sicher zu stellen. Eine sinnreiche Explication! Als ob irgend Jemand ernstlich daran gedacht hätte, daß man Paris, selbst das rebellische und empörte Paris, bombardiren würde. Herr Arago hatte zwar in seinen Philippiken gegen die detaschirten Forts der Regierung, für den Fall eines Aufstandes, jenen Plan zugeschrieben; aber dies war ganz einfach eine Abgeschmacktheit von seiner Seite. Die Regierung wollte nicht, im Fall einer glücklichen Revolte in Paris, die Stadt bombardiren und eine Million von Einwohnern unter ihren Trümmern begraben, sondern sie wollte nur, daß die Armee, wenn auch augenblicklich durch die Massen besiegt, ganz nahe bei Paris Stützpunkte fände, wo sie den günstigen Augenblick zur Wiederherstellung der Ruhe abwarten könnte. Sie wollte, daß das Schicksal der Monarchie nicht mehr, wie im Jahre 1830,

binnen 3 Tagen durch einen Barrikaden-Erfolg entschieden werden könnte. Dazu ist es aber nicht nothwendig, Paris zu bombardiren. Es genügt, wenn man die Hauptstraßen besetzt hält, auf denen der Stadt ihre tägliche Verproviantirung zugeführt wird. Das verhungerte Paris wird immer das besiegte Paris sein."

Während das Ministerium die größten Anstrengungen macht, um das Material mit denjenigen Eventualitäten, die uns bedrohen, in Einklang zu bringen, befleißigte es sich mit derselben Thätigkeit, die lebendigen Streitkräfte in gigantischen Verhältnissen zu vermehren. Alle disponiblen Streitkräfte sind unter die Fahnen berufen worden; bis Ende Oktober werden die neuen Soldaten zu ihren Corps gestoßen sein und die Armee wird aus ungefähr 510,000 Mann bestehen. Im Jahre 1831 hatten wir nur 412,000 Mann unter den Fahnen. Die Kavallerie wird 60,000 zählen. Dieser Effektiv-Bestand wird, wenn die Kammern es wollen, bis auf 630,000 Mann erhöht werden können. Wenn man dazu die 300 Bataillone mobilisirter National-Garde zählt, so ergiebt dies den größten militairischen Bestand, den Frankreich jemals besessen hat. Mit einem solchen Wald von Lanzen, Säbeln und Bajonnetten, gestützt auf die Fortification von Paris, wird unser Land, so Gott will, unbesiegbar sein.

Ein hiesiges Blatt enthält folgende Notizen: „Herr Thiers hatte drei Wochen lang keine Konferenz mit dem Oesterreichischen Botschafter. Dagegen bemerkte man sehr häufige Zusammenkünfte zwischen den Repräsenten der Mächte, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet haben. Doch scheint es, daß sich Graf Appony seit einigen Tagen dem Französischen Kabinette wieder genähert hat; er soll mehrere Konferenzen mit dem Herrn Thiers gehabt haben. Herr von St. Aulaire soll in Wien die Erklärung erhalten haben, daß, wenn Mehemed Ali einwillige, sich mit dem erblichen Besitze Aegyptens und mit der lebenslänglichen Administration Syriens zu begnügen, Oesterreich sich dafür aussprechen werde, daß die Orientalische Frage auf dieser Basis arrangirt würde; falls dann einige der Mächte, welche an dem Vertrage vom 15. Juli theilgenommen, sich weigern würden, diesem Vorschlage beizutreten, so werde sich Oesterreich von der Quadrupel-Allianz zurückziehen. Es heißt übrigens, Herr Thiers habe dem Botschafter Oesterreichs und dem Geschäftsträger Preußens eine Note zugestellt, worin er diese beiden Mächte auffordere, dem von ihm (Herrn Thiers) auf die Grundlage der letzten Declaration des Vice-Königs vorgeschlagenen Projekte, zur Pacification des Orients ihre Zustimmung zu ertheilen. Eine der nämlichen Weise abgefaßte Note ist auch den Botschaftern Englands und Rußlands zugeschickt worden. Die Legationen Preußens, Oesterreichs und Rußlands haben gestern Abend Couriere an ihre respektiven Höfe abgesandt. — Es muß hinzugefügt werden, daß die in der Regel am besten unterrichteten Blätter den Inhalt obiger Angaben bisher in keiner Hinsicht bestätigen.

Paris, vom 24. September.

Die Kriegslust des Herrn Thiers scheint wenigstens irgend eine Wirkung hervorgebracht zu haben, zwar nicht gegen die vier verbündeten Mächte, wohl aber gegen die Stadt Paris. Nach dem Plan sollen nicht die einzelnen getrennten Forts, die früher vorgeschlagen waren, erbaut werden, sondern eine eilf Meilen lange Mauer mit Forts, Basteien, Gräben ꝛc., die einen dreimal so großen Raum umfassen soll, als die Grundfläche der Stadt. Ein solches Befestigungswerk — Herr Thiers und seine Blätter mögen sagen was sie wollen — ist nicht geeignet, Paris gegen einen äußeren Feind zu schützen. Um einen solchen Umfang zu vertheidigen, würde die obwohl zahlreiche Nationalgarde von Paris nicht hinreichen, und die hat auch gewiß dazu wenig Lust. Wollte man aber das stehende Heer verwenden, so würde der Ueberrest desselben vermuthlich nicht zum Schutze des Landes hinreichen; und wie lange könnte die Bevölkerung des durch die Mauer eingeschlossenen Gebiets ohne Zufuhr von außen bestehen? Endlich ist zu sehr bekannt, daß nach dem jetzigen Kriegssystem eine feindliche Armee ihre Zeit nicht damit verlieren würde, den Umkreis von eilf Meilen regelmäßig zu belagern. Es liegt also unzweifelhaft am Tage, daß dieses angebliche Vertheidigungs-System der Stadt in der Wirklichkeit nur der Regierung als Mittel dienen kann, dieselbe im Zaume zu halten; außer den in der Stadt casernirten Truppen wird ein zahlreiches Heer die verschiedenen Forts besetzen, und nöthigenfalls der Stadt alle Zufuhr abschneiden oder sie mit Geschütz bedrohen.

Die Schwankungen an der heutigen Börse waren von geringer Bedeutung. Die 3proc. Rente schloß, nachdem sie auf 73.60 gestiegen war, wieder zu dem gestrigen Course von 73.10, und die 5proc. etwas höher, nämlich zu 105.75. In den übrigen Fonds war geringer Umsatz.

Die Gazette des Tribunaux meldet aus Tulle vom 21. September: Madame Lafarge hat gestern Morgen ihr Cassations-Gesuch unterzeichnet. Ihr moralischer Muth soll sie nicht verlassen haben.

Barcelona, vom 15. September.

Gestern Abend wurde dem Herzog von Vitoria eine glänzende Serenade gebracht. Er erschien auf dem Balkon, und nachdem die Musik aufgehört hatte, hielt er folgende kurze Anrede an die Versammlung: „Bewohner von Barcelona! Sieben Jahre hindurch haben wir gekämpft, um den Thron Isabella's II., die Constitution von 1837 und die Unabhängigkeit der Nation zu sichern. Sollte es nöthig sein, so werden wir auch ferner für diese theuren Güter kämpfen bis in den Tod!" Bei diesen Worten rief das Volk: „Ja, ja, bis in den Tod! Das ist der Wunsch

aller guten Spanier! Das sind Worte eines Soldaten, der seine Versprechungen zu erfüllen versteht!"

Athen, vom 12. September.

(L. A. Z.) Die Aufmerksamkeit des Publikums ist bei den wichtigen Vorgängen im Orient in diesem Augenblicke mehr auf diese als auf die innern Angelegenheiten gerichtet. Die Unterhandlungen des Herrn Christidis in Konstantinopel und die Bewegungen der Flotten Englands und Frankreichs liefern den Text zu den Besprechungen der Journale und des Publikums. Neue Nahrung erhielten diese durch die vor mehreren Tagen erfolgte Ankunft einer Abtheilung der Französischen Flotte außerhalb des Hafens Phalereus, bestehend aus acht Linienschiffen, einer Fregatte und einem Dampfschiffe. Sie ist kommandirt von dem Contreadmirale Hugon; heute hat dieselbe ihre Quarantainezeit vollendet. Sie wird, so viel man hört, längere Zeit hier verweilen; auch wird Contreadmiral Lalande mit anderen Schiffen erwartet.

Alexandrien, vom 6. September.

(A. Z.) Die Befestigungs-Arbeiten an der Küste dauern mit gleichem Eifer fort. Ein Vertheidigungs-Comité wurde ernannt, bestehend aus Said Bei, Präsidenten, Selim Pascha, Hassan Bei, dem Kommandanten Housard und Herrn Mouguel, Ober-Ingenieur. Dasselbe hat bereits 800 Geschütze und 80 Mörser zur Vertheidigung der Küste aufstellen lassen. 5000 Artilleristen der Flotte werden zur Bedienung dieser Batterieen verwendet. Man arbeitet gegenwärtig am Bau von Oefen, um Kugeln glühend zu machen. Ibrahim Pascha, Ober-General der Aegyptischen Streitkräfte, welche in Mekka und Medina standen, ist in Alexandrien angekommen. Zwei Regimenter aus dem Hedschas werden hier erwartet. Die leichten Fahrzeuge der Flotte sind dicht an die Quais gerückt worden, um sie gegen ein Bombardement zu schützen. Befehl ist gegeben, die Küsten von Damiette zu befestigen, und mehrere Ingenieure sind zu diesem Zwecke dorthin abgegangen. — Die Nachrichten aus Syrien gehen bis zum 30. August. Das Lager von Marasch ist aufgehoben und die ganze Armee Ibrahim's an der Syrischen Küste vertheilt worden. Ibrahim befand sich bei Abgang dieser Nachrichten in Balbek, Soliman in St. Jean d'Acre und der Emir Beschir ward beauftragt, mit einem Corps von Albanesen und Drusen das Gebirg zu bewachen. — Heute Morgen begaben sich die Konsuln der vier Mächte nach dem Palast und wurden von Boghos Bei und Sami Bei empfangen, denn Mehemed Ali schützte Unwohlsein vor. Man sagte den Konsuln, daß Rifaat Bei keine Antwort erhalten, als die, welche man ihnen vor einigen Tagen mitgetheilt hatte. Die Konsuln erklärten, eine solche Antwort käme einer Weigerung gleich. Sami Bei verneinte dies und sagte, der Sultan allein könne in dieser Sache entscheiden. Auf die Frage der Konsuln, ob sie bleiben könnten, im Falle die Zwangs-Maßregeln beginnen würden, antwortete Sami Bei, es werde dies dem Vice-König Vergnügen machen. Graf Medem fragte hierauf, ob seine Landsleute in Sicherheit seien, wenn er abreisen würde; die Antwort war gleichfalls bejahend. Bereits hatten die Konsuln Anstalten zur Abreise getroffen, sind aber jetzt doch geblieben, und man spottet nun öffentlich über sie und nennt ihre Drohungen leere Prahlereien. — Der Admiral Bandiera hat den Oesterreichischen Schiffs-Eigenthümern angezeigt, sie könnten nach wie vor in den Hafen Alexandrien's einlaufen und Handel treiben, nur dürften sie keine Kriegs-Munition an Bord nehmen.

Ein Correspondent der Lpz. Allg. Zeitung meldet aus Konstantinopel vom 9. September, in dem Fetwa des Sultans, das gegen den Pascha von Aegypten in allen Moscheen verlesen worden, werde Mehemed Ali nicht blos, was bereits früher zweimal geschehen war, in die Acht gethan, sondern auch für vogelfrei erklärt, und ein Preis von einer Million Piaster auf seinen Kopf gesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. September. (L. A. Z.) Der erste und wichtigste Theil unseres Buchdruckerfestes wäre vorüber, und zwar auf alle Weise glücklich und durch die Umstände begünstigt. Zur Vorfeier wurde gestern Abend um 8 Uhr ein glänzender Fackelzug von etwa 600 Fackeln veranstaltet. Die Theilnehmer versammelten sich auf dem Wilhelmsplatz und zogen von dort mit Musik, drei Deputirte des Festcomité, die Herren Enslin, Duncker und Hänel, an der Spitze, zuerst zum Minister von Rochow, dem eine Deputation hinaufgesendet wurde, welche denselben begrüßend anredete, worauf er, um seinen Dank zu sagen, auf die Straße herabkam und sich gegen die ganze Versammlung in anerkennender, ehrender Rede vernehmen ließ. In ähnlicher Weise begrüßte der Zug hierauf, nachdem er seinen Weg durch die Linden und die Friedrichsstraße genommen hatte, den Rektor der Universität, Prof. Twesten, den Polizeipräsidenten, Hrn. v. Puttkammer und den Oberbürgermeister, Hrn. Krausnick. Dieser redete die Versammlung vom Fenster herab mit würdigen begeisternden Worten an, ließ dieselbe hoch leben, und brachte einen Toast auf das Wohl des Königs aus. Hierauf stimmte die ganze Versammlung das Lied: „Heil dir im Siegerkranz" an, und zog demnächst durch die Linden hinaus nach dem Exercierplatze, wo abermals dem König und Gutenberg ein Lebehoch gebracht und dann die Fackeln in einem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Heute nach 10 Uhr ging der Festzug aus dem Hauptportale der Universität auf den Hof des Gebäudes, wo die Rednerbühne errichtet war. Drei Banner, wovon das eine zwei aufgeschlagene Bücher,

das andere einen Greif mit Druckerballen über einer Krone schwebend, das dritte den Preußischen Adler enthielt, wurden vorangetragen. Es führten und geleiteten den Zug 80 Marschälle und 70 Großmarschälle. Die ersteren trugen Stäbe mit Bändern und Goldknöpfen, die andern mit silbernen Greifen. Die Comitémitglieder hatten breite blaue Schärpen. Die Prinzipale trugen weiße Schleifen an der Brust. Nachdem der Zug auf solche Weise die vier Seiten des Hofes umstellt hatte, wurde der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ mit Posaunenbegleitung gesungen, worauf zuerst der Buchdruckereibesitzer Hr. Brüschke die Tribüne bestieg und einige das Fest einleitende Worte sprach. Demnächst wurde die große Fahne unentrollt vor die Tribüne getragen, und Hr. Buchhändler Karl Duncker sprach ergreifende Worte zur Weihe derselben. Er rief Gutenberg's seligen Geist an: „Vereine deine Weihe mit der unserigen, daß diese Fahne unantastbar gegen jede Gewalt und eine Schutzwehr gegen Mißbrauch und Frechheit bleibe!“ Als letzter Redner sprach Herr Professor Zeune, Vorsteher des Blindeninstituts hierselbst, und gab in kurzer höchst interessanter Uebersicht Nachricht von der Buchdruckerkunst für Blinde, und theilte einige Proben derselben mit, unter der interessanten Versicherung, daß viele Blinde dadurch in den Stand gesetzt seien, in einsamen Stunden, wie Sehende, ja sogar besser als diese auch bei schlaflosen Nächten, ohne Licht anzuzünden, durch Lektüre sich zu unterhalten. In mehreren Sälen waren seltene Ausgaben, Prachtdrucke, Farben- und Reliefdrucke aller Art u. s. w. ausgestellt. Nachdem alle diese Gegenstände in Augenschein genommen waren, ordnete sich der Zug wieder, dem sich jetzt alle Ehrengäste angeschlossen, und begab sich nach dem Festmahle im Exercierhause, mitten durch eine unzählbare Bevölkerung, welche sich auf beiden Seiten des Zuges versammelt hatte.

Nachtrag zu dem mitgetheilten Berichte über den Einzug Sr. Majestät in Berlin: Die Pforte auf dem Alexanderplatze, im Grundton röthlich gehalten und polychromisch gefärbt, war viereckig und öffnete nach jeder Seite einen großen Bogen, von denen zwei zu dem Durchzug bestimmt waren, die beiden andern aber zur Tribüne für die jungen Damen dienten, welche hier JJ. MM. begrüßen sollten. Die Spitze der Pforte nahm ein hoher Flaggenstock mit der Preußischen Flagge ein, unter derselben zeigte sich ein Opferaltar mit allegorischen weiblichen Figuren und die Ecken zierten vergoldete Tripodien mit Blumen und Banner-Bouquets. Von Innen und Außen liefen Blumen und Laubgewinde auf allen Seiten in geschmackvollen Wendungen um das kolossale Monument, welches an Größe alle umstehenden Gebäude, selbst das Königsstädter Theater überragte. Die Gedichte, welche die jungen Damen übergaben und die eine höchst huldreiche Aufnahme fanden, waren zwei Oden von Kopisch. Folgendes waren die Begrüßungsworte an Se. Majestät den König, gesprochen bei Ueberreichung des Festgedichts durch Louise Rehfeldt:

O Herr und König, diese Pforten hier,
Erbaut hat sie die Hand der Liebe Dir,
Mit Blumen und mit Kränzen leicht verhüllt
Und mit der Jungfrau'n heit'rer Schaar erfüllt.
So hemm' ein wenig Deiner Rosse Lauf
Und nimm, was wir Dir bringen gnädig auf.
In Deiner Huld empfang auf diesem Blatt
Den Gruß und Wunsch der Dir getreusten Stadt.
Es führ' zum Ruhm und Heil Dich dieses Thor,
Und was Du pflanzest wachse hoch empor.

Die von Elise Klein an Ihre Majestät die Königin gesprochenen Worte lauteten wie folgt:

Erhabne Königin, Dich zu erfreu'n,
Sieht man auf alle Pfade Blumen streu'n;
Doch duftender als Blumen ist die Hand,
Die so mit Milde segnet all' ihr Land,
Und lieblicher als Alles ist die Schau
Der hocherhab'nen huldgeneigten Frau. —
Was Jungfrau'n fühlen, sagen sie nicht laut;
Wir haben es dem stillen Blatt vertraut.
O neig' Dich und empfang' es gnädiglich:
Das Volk der Stadt heißt froh willkommen Dich!

Von dem großartigen und prachtvollen Aufzuge der Gewerke möge nachstehende ausführliche Beschreibung Platz finden:

Berittene Corps.

Einem alten Herkommen gemäß eröffnete das Schlächtergewerk den Zug der einzelnen Gewerke. Dies Gewerk, welches sich durchweg neu uniformirt hatte, gewährte einen vorzüglich glänzenden Anblick. Es hatte sich in zwei Abtheilungen getheilt; zur ersten gehörten die Meister und zur zweiten die Gesellen. Die Meister trugen braune Uniform mit goldgestickten Kragen und Aufschlägen und weiße Ordensbänder (die Offiziere dabei goldene Epaulettes), Hüte mit schwarzem und weißem Federbusch und entblößte Säbel. Der Abtheilung der Meister ritt ein Musikcorps von 18 Trompetern und Pauker, ebenfalls in brauner Uniform mit goldenen Achselklappen, vorauf. Sämmtliche Anführer der vier Züge waren durch goldene Epaulettes ausgezeichnet. Den Meistern folgte dann die zweite Abtheilung, die der Gesellen, bestehend aus etwa 50 Mann, in 4 Zügen. Sie trugen braune Uniformröcke mit Silber und weiße seidene Bänder von der rechten zur linken Seite. Die Standarten des Gewerks, dem Vernehmen nach zwei Geschenke ehemaliger hoher Prinzessinnen unseres Regentenhauses, erregten durch ihre alterthümliche Pracht besondere Aufmerksamkeit. Das ganze Corps war etwa 150 Mann stark.

Der Brauer-Verein, dem sich einige der Herren Destillateure angeschlossen hatten, formirte ein

sehr glänzendes Corps von 37 Mann in 2 Zügen. Die Uniform des gesammten Corps war ein dreiecki-ger Hut mit weißem Hahnfederbusch, silberner Agraffe und Cordon, schwarzer Leibrock mit steifem, silberge-sticktem Kragen, silbernen Epaulettes und Achselbän-dern, silberne breite Säbelkoppel, schwarze Beinklei-der mit zwei schmalen silbernen Tressen besetzt, weißer Säbel mit Portepée und silberne Anschraubesporen; die Pferde, sämmtlich Engländer, hatten gelbes Zaum- und Vorderzeug, ein hellblaues Stirnband und plattirte Candaren und wurden auf Englischen Sätteln über weißen Decken geritten. Die Anführer zeichnete ein schwarz und weißes Armband aus. Voran ritten dem Zuge 14 von einem Stabstrom-peter geführte Trompeter mit dreieckigem Hut und rothem Hahnfederbusch, schwarzem Collet mit silber-nen Litzen und silberbesetzten Aufschlägen und Kra-gen, so wie schwarzen Beinkleidern mit weißen Streifen.

Die Kaufmannschaft bildete das dritte berittene Corps. Es war eine glänzende Versammlung von 150 Mann, geführt von dem Kaufmann Woderb und sämmtlich schwarz uniformirt, wozu silberne Anschrau-besporen, dreieckige Hüte mit doppelter schwarzer Plü-mage, goldener Agraffe und goldenen Cordons, nebst eigens geformten Degen mit antiken Schwertgriffen gewählt waren. Man hatte sich besonders mit aus-erwählt guten Pferden, lauter Engländern, versehen, ganz neues Reitzeug mit weißen Satteldecken ange-schafft, und ein schön gekleidetes Trompeter-Corps von 21 Mann, sämmtlich Schimmel reitend, führte den Zug auf. Die Trompeter waren ebenfalls schwarz bekleidet, trugen einen rothen Stehkragen, rothe Ra-batte und Aufschläge, gelbe Knöpfe und schwarze Pantalons mit 4 Finger breiten rothen Streifen. Die rothen Satteldecken waren schwarz eingefaßt; die roth bewickelten Stirnbänder mit Rosetten besetzt; sie trugen neben feinem schwarzen Reitzeug, drei-eckige Hüte mit rother liegender Plümage, so wie goldene Achselbänder und Contre-Epauletts. Der zum Führer des Corps erwählte Aelteste war Herr Brendel, seine Adjutanten und die Zugführer waren die Herren Hoffauer, Nitsche, Gladebeck (Firma: Hartwich und Gladebeck), Gladebeck (Firma: Gebr. Gladebeck), C. L. Loth, F. Loth, Walcker, Wenn-dorff, Güterbock, Ebart, Prätorius und Woderb. Eine Standarte führte die Kaufmannschaft nicht.

Corporationen und Gewerke zu Fuß.

Die Gewerks-Assessoren eröffneten den ganzen Zug, worauf zuerst die Schützengilde, etwa 60 Mann stark, erschien. Das Corps war schwarz uniformirt, mit dreieckigen Federhüten und Säbeln.

Das Maurer-Gewerk hat seinen Zug in fol-gender Weise geordnet: 1) Ein Adlerträger, von einer kleinen Spielfahne und 2 Marschällen begleitet. 2) Die beiden Fahnenspieler. 3) Das Musikcorps von 22 Mann. 4) die älteste und neueste (neu ange-fertigte) Fahne. 5) Der Grundbohrer. 6) Das Privilegium, von den drei jüngsten Meistern getra-gen. 7) Die Altmeister, gefolgt von vier Kassen-meistern. 8) Die Meisterschaft, begleitet von den 6 Stückmeistern als Marschälle. 9) Die Altgesellen, zwei Kissen mit dem Reglement und der Kundschaft der Gesellenschaft tragend. 10) 2 Schilder, 5 Säu-len und eine Setzwage, von 14 Guirlanden- und in der Mitte von einem Kranzträger eingeschlossen. 11) Eine Fahne mit 2 Begleitern, hierauf 3 Züge Pio-niere mit Bärenmützen und Bärten, die Picken tra-gend, geführt von einem Hauptanführer, 3 Offizieren und 3 Unteroffizieren. 12) Eine Fahne u. s. w.; 3 Züge mit Stäben, worauf Kelle, Hammer und Setzwage, Alles vergoldet. 13) Eine Fahne u. s. w.; 6 Züge Winkelträger. 14) Eine Fahne; 8 Züge mit Richtscheiden (die Züge unter 12—14 von Po-liren geführt). 15) Der Junggesell, hierauf ein Zug Burschen. Den Schluß machten vier Kassen-Gesel-len, welche weiße Stäbe mit Winkel und Zirkel tru-gen. Alle Anführer, Emblemträger und Zugführer erschienen im schwarzen Frack, dreieckigem Hut und blauen Ordensbändern. Die treffliche Haltung des ganzen großen Zuges ist schon bei früheren Aufzügen bewundert worden.

Das Tischlergewerk wurde von einem Groß-marschall, mit weiß und schwarzem Bandelier eröff-net. Als bemerkenswerthe Kunstgegenstände wurden ein kostbares kleines Schreibbureau und eine Wen-deltreppe getragen. Die mit dem Tischlerwappen, goldener Krone, Zirkel, Winkelmaß und Hobel, ge-zierte Fahne der Meister, angeschafft zu dem Einzug Ihrer Majestät der Königin als Kronprinzessin, ge-wann durch ihre Inschriften aus jener Zeit jetzt eine neue Bedeutung. Die treuherzigen Worte derselben lauten: Gott gebe Friedrich Wilhelm und Elisen stets Segen, Heil und goldenen Frieden, und auf der Rückseite: Gott! stärke Wilhelms und Elisens Liebe nebst Eintracht, bis in das späteste Alter mit Deiner grossen Weisheits Macht. 1823. In dem Zuge der Gesellen wurden noch viele, äußerst sehenswerthe Handwerksgegenstände getragen. Der ganze schöne Zug bestand aus 150 Meistern und 600 Gesellen mit 6 Fahnen, mehreren aus Hobelsspähnen, und 2 Spielfahnen.

Das Schwarz-Nagelschmiede-Gewerk be-saß ein Musikcorps von 12 Personen, und wurde von 2 Großmarschällen angeführt, worauf die beiden Altmeister folgten. Der übrige Zug bestand zusam-men aus 24 Meistern, 60 Gesellen und 16 Lehrlin-gen. Von den beiden Fahnen war die der Meister weiß, mit dem Wappen des Gewerks, von zwei Lö-wen gehalten, die für die Gesellen blau. Außerdem

erschienen in dem Zuge der Gesellen noch, mit vielen Bändern geschmückt, das Stubenschild und der Willkomm. (Fortsetzung folgt.)

Turnschau.

Am verwichenen Sonnabend den 26sten September hatten wir ein ergötzliches Schauspiel nahe bei Stettin auf der Anhöhe von Neu-Tornei. Herr Briet, der hiesige Turnlehrer, hielt mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden eine Turnschau, eine Prüfung der Gymnastiker, und hatte dazu die ihm vorgesetzten Behörden, die Lehrer und Eltern seiner Schüler, ohne öffentliche Anzeige, still eingeladen. Obgleich der Himmel bewölkt war und einzelne Tropfen fielen, ja mitunter kürzere feine Regenschauer sich herabließen, so war doch die Theilnahme so groß, daß man vor dem Turnplatz eine kleine Wagenburg bemerkte, und unter den Zuschauern mehrere hohe Personen und fast alle Mitglieder unseres für Erziehung und Ausbildung so väterlich und eifrig sorgenden Magistrates wahrnahm.

Um halb 4 Uhr begann die Prüfung. Es wurden die 150 Jünglinge und Knaben, die sich eingefunden hatten, in Ringen getheilt, deren jede ihren Vorturner hatte, und nun begann, nach einigen gemeinsam vorgenommenen Gelenkübungen, auf allen Ecken des Turnplatzes ein lebendiges, reges Treiben, in der schönsten Ordnung und genauesten Ausführung. Da sah man auf einem Schwebebaum die Kleinen wie die Großen sich frei bewegen, umwenden, gegeneinander kämpfen; dort hingen Etliche am Reck, die sich im Kreise schwangen oder die geschicktesten Kreuzbiegungen machten. Hier kletterten sie an Strickleitern verschiedener Gattung und an beweglichen oder festen Stangen hinauf und ließen sich wieder herunter, ja wichen sich, wenn sie sich begegneten, unterweges aus. Gewandt wurde das Bockspringen ausgeführt. In Erstaunen setzte das Schwingen über die Pferde, Schwingel genannt. Rechts seitwärts, links seitwärts und die ganze Länge des Pferdes hinüber zu setzen, und letzteres mit beliebigen Absätzen auf dem Pferde; dies Alles geschah mit solcher Leichtigkeit, daß diese Uebung am meisten den Beweis lieferte, wie sehr das Turnen lehre, seinen Körper nach jeder Richtung hin inmitten einer Bewegung in Gewalt zu haben. Das Stabspringen wechselte hiemit ab, und das Ganze schloß mit einem Rundlauf und Schneckenlauf.

Wir können, wie natürlich, hier nicht ins Einzelne der Uebungen eingehen und mittheilen, wie die Turner elementarisch von den kleinsten Gelenkübungen bis zu den Uebungen an den Barren und auf den Schwingeln hinan geführt werden. Wir wollen hiemit nur die Eltern und Vormünder der hiesigen Gymnasiasten und Schüler der höheren Bürgerschule auf die Turn-Anstalt des Herrn Briet, die unter der Aufsicht der Schulbehörden steht, und gegenwärtig unter die spezielle Aufsicht eines Lehrers am Gymnasio gesetzt ist, aufmerksam machen. Die heilsame Wirkung leiblicher Bewegung ist allgemein anerkannt; besonders nützlich aber ist sie heut zu Tage für unsere Jugend, die mit Recht beklagt werden würde als in Beziehung auf ihr leibliches Wohl vernachlässigt, wenn man sich so sehr beeiferte, ihr geistiges Wohl zu fördern, und nicht auch zugleich für Ausbildung des Leibes sorgte, sodaß das bekannte Sprichwort: sana mens in sano corpore, ein gesunder Sinn in gesundem Leibe, seine Würdigung erführe. — Von Alters her ist die Gymnastik ein anerkannt nothwendiger Theil, gehörig zur Ausbildung des ganzen Menschen, der in der Gemeinschaft des Leibes mit der Seele besteht. Nothwendig ist es nach Plato (Tim. 87) nach dem harmonischen Einklang des Leibes mit der Seele zu streben, nicht das eine zu bewegen ohne das andere. —

Die Errichtung einer solchen Turn-Anstalt ist aller Pädagogen alter Wunsch gewesen, und sie freuen sich, daß die Schwierigkeiten, die sich früher entgegensetzten, nun überwunden sind, und diese Anstalt ins Leben gerufen ist. Sie kann aber nur bestehen, wenn das rechte Interesse des Publikums mitwirkt, für dessen Söhne sie errichtet ist. Das Honorar ist nur gering. Für den Winter, da die Uebungen in einem geheizten Saale der Johannis-Kloster-Gebäude vorgenommen werden, beträgt das Honorar 2 Thlr., für den Sommer 1½ Thlr. Möchte nun die Theilnahme an dieser Einrichtung zum Wohle der Jugend in diesem Semester wachsen!

Was die alte Zeit — so belehrt uns v. Schubert in seiner Geschichte der Seele, die den Pädagogen und allen Männern, die mit dem Schulfache zu thun haben, nicht genugsam empfohlen werden kann — was die alte Zeit, sagt er, von dem Einfluß der Entwickelung und Uebung der leiblichen Kräfte auf die Bekräftigung der inwohnenden Seele nicht etwa nur geahnet und vermuthet, sondern aus der Erfahrung erkannt, das lehren uns die Schriften ihrer Gesetzgeber und Weisen, das lehrt uns die Geschichte, namentlich Griechenlands von seinem Aufblühen an bis zu seinem Versinken unter die Last des eigenen inneren Verderbens und der fremden Macht. Die Weisheit des classischen Alterthums hat diesen Theil der Geschichte der Seele übereinstimmend mit der Lehre des Christenthums geahnet, wenn auch nicht in voller Klarheit erkannt.

Es erkennet selbst ein Apostel in den Uebungen und Wettkämpfen des Leibes ein treffendes Abbild der Uebung des Geistes und des Ringens nach einem ewigen Kleinod an. Die Herrschaft des Geistes über die gesammten Kräfte der Seele und des Leibes wird durch die leichtere Uebung der Kraft der Seele am Leibe vorbereitet. Es ist der leichtere Anfang jener Herrschaft, zuerst die Glieder des Leibes zum Gehorsam gegen einen Willen der Seele zu gewöhnen, welcher zunächst wenigstens etwas Anderes erstrebt als die Vergnügung des lüsternen Gaumens oder eines anderen thierischen Begehrens. —

Die hohe Bedeutung der leiblichen Uebungen als vorbereitend die geistigen Uebungen des Gehorsams gegen das Gesetz, ist ohne Ausnahme von allen gebildeteren Völkern des Alterthums anerkannt worden. — Die Seele des gymnastisch gebildeten Spartaners hatte, indem sie die Glieder ihres Leibes zu augenblicklichem und angemessenen Gehorsam gewöhnte, selber gehorchen gelernt; denn es wird bei keinem Volke der Erde der unbedingte treue Gehorsam gegen die Herrscher und Führer, gegen Gesetz und Sitte der Väter in höherem Maaße gefunden, als bei den Lakedämoniern. Es war bei ihnen das kräftige Herrschen des Vollendeteren und Gereifteren über den noch Unvollendeteren und Unreiferen; die Ehrfurcht der Jüngeren vor den Alten, und das bereitwillige Befolgen eines jeden Winkes, den der Erfahrene gab, nicht

blos eine anerzogene und erlernte Weise, sondern diese Kunst des unbedingten Gehorchens und mannhaften Herrschens wurde aus innerem Triebe geübt. —

Stettin, den letzten September 1840.

Dr. Friedländer.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	29.	27″ 11,7‴	27″ 10,7‴	27″ 9,4‴
	30.	27″ 10,0‴	27″ 11,5‴	28″ 0,1‴
Thermometer nach Réaumur.	29.	+ 8,7°	+ 16,0°	+ 12,8°
	30.	+ 7,3°	+ 11,2°	+ 7,5°

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten des Dorfes Fritzow bei Cammin sind bis jetzt an milden Beiträgen bei uns eingegangen: 1) Ungenannt 1 Thlr. 2) Deßgleichen 15 sgr. 3) Wittwe M. 2 Thlr. 4) C. W. B. 3 Thlr. 5) J. H. W. 5 Thlr. 6) C. St. 3 Thlr. 7) H. F. 1 Thlr. 8) C. L. K. 1 Thlr. 9) A. W. S. 3 Thlr. 10) A. L. K. 1 Thlr. 11) Ungen. 2 Thlr. 12) F. Br. 5 Thlr. 13) P. 1 Thlr. 14) A. H. 3 Thlr. 15) K. 1 Thlr. 16) D. B. 15 sgr. 17) S. 1 Thlr. 18) C. B. 5 Thlr. 19) F. K. 5 Thlr. 20) Pr. L. 1 Thlr. 21) G. G. 2 Thlr. 22) M. W. 5 Thlr. 23) Ungenannt 1 Thlr. 24) Desgl. 15 sgr., mit den Worten: Gott erwecke viele Herzen zur Hülfe dieser Unglücklichen. 25) A. F. W. W. 3 Thlr. 26) M. L. 15 sgr. 27) C. R. 1 Frd'or. 28) Sir John 1 Thlr. 29) Ungen. 2 Frd'or. 30) C. V. 1 Thlr. 31) Ung. 15 sgr. 32) F. und H. 1 Thlr. 33) L. F. Hahn 2 Thlr. 34) C. F. H. 5 Thlr. 35) C. B. S. 1 Thlr. 36) S. S. 1 Thlr. 37) Ungen. 1 Packet Kleidungsstücke. 38) M. & L. 10 Thlr. Zusammen 79 Thlr. 15 sgr., 3 Frd'r. und 1 Pack Kleidungsstücke, wofür wir im Namen der Unglücklichen ergebenst danken und fernere Gaben anzunehmen bereit sind.

Müller & Lübcke.

Entbindungen.

Die am 30sten v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. F. Roeper, Tapezier.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 30sten September 1840.

Albert Heintze.

Die heute Vormittags erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Loecknitz, den 30sten September 1840.

C. Mertens.

Am 16. Sonntage n. Trinitatis, den 4. Oktober, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Kandidat Collier, um 8½ U.
Herr Bischof Dr. Ritschl, um 10½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Mehring, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U. (Einsegnung.)
" Prediger Hoffmann, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Ober-Prediger Wessel, um 8¾ U. (Abschiedspredigt.)
" Kandidat Kublo, um 10½ U.
" Prediger Teschendorff, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Kandidat Walter, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 30. September 1840.

Weitzen,	2	Thlr.	—	sgr., bis	2	Thlr.	3⅞	sgr.
Roggen,	1	"	11½	" "	1	"	13⅛	"
Gerste,	1	"	2½	" "	1	"	3¾	"
Hafer,	—	"	20	" "	—	"	22½	"
Erbsen,	1	"	15	" "	1	"	21¼	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 29. September 1840.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103½	103
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	101⅞	101⅜
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	77	76½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	101	—
Neumärk. Schuldverschr.	3½	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	102¼	101¾
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do.	—	47½	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	101½	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	105⅛	—
Ostpreussische do.	3½	101¼	—
Pommersche do.	3½	102⅜	—
Kur- u. Neumärkische do.	3½	103⅛	—
Schlesische do.	3½	102¾	—
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	95½	—
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	127	126
do. do. Prior.-Act.	4½	104	103½
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	107	106
do. do. Prior.-Act.	4	—	—
Gold al marco	—	210	209
Neue Ducaten	—	17½	—
Friedrichsd'or	—	13¼	12¾
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	7⅔	7⅚
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 118 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 2. Oktober 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Daß über die Sabine Wilhelmine Behrenbruch aus Podejuch, jetzt in Damm, ohngeachtet ihrer erreichten Volljährigkeit, wegen deren Schwachsinnigkeit die Vormundschaft fortgesetzt wird, machen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bekannt.

Stettin, den 4ten September 1840.

Königliches Vormundschafts-Gericht.

Ueber den Nachlaß des am 26sten September 1838 hier verstorbenen Schuhmacher Gottfried Tews ist das abgekürzte Concurs-Verfahren eingeleitet und soll die Masse in 4 Wochen ausgeschüttet werden, welches nach §. 7 der Concurs-Ordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Cammin, den 22sten September 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

In der Nacht vom 22sten zum 23sten d. Mts. ist der Gefangene Nehls, nach Zerbrechung seiner Fesseln, gewaltsam aus dem hiesigen Thor-Gefängnisse ausgebrochen. Alle resp. Behörden des In- und Auslandes werden gebeten, auf diesen gefährlichen Verbrecher genau zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle hieher gefesselt, gegen Erstattung der Kosten, an uns abliefern zu lassen.

Grimmen, den 24sten September 1840.

Königl. Kreis-Gericht.

Signalement: Name, Johann Martin Nehls; Geburtsort, Blesewitz; Aufenthaltsort, Loitz; Religion, evangelisch; Alter, 39 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, schwarzbraun; Stirn, halb bedeckt; Augenbraunen, schwarz; Augen, braun; Nase, lang u. spitz; Mund, gewöhnlich; Bart, braun; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, klein; Sprache, hoch- und plattdeutsch.

Besondere Kennzeichen: Eine kahle Platte, und am Zeigefinger der linken Hand eine Schnittnarbe.

Bekleidet war derselbe nur mit einem Hemde, grau leinenen Hosen und weiß wollenen Strümpfen, wird sich aber bereits vollständigere Kleidung zu verschaffen gewußt haben.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Mit Bezugnahme auf das den Stralsundischen Zeitungen in extenso eingerückte Proclama vom heutigen Tage werden alle diejenigen, welche aus Handlungen und rechtlichen Geschäften der Kaufleute G. Kirchhoff und Sponholtz resp. hier und zu Stralsund, als bisheriger Theilnehmer der hiesigen Rübenzuckerfabrik, insonderheit des Kaufmannes G. Kirchhoff, als bisherigen Disponenten derselben, solche mögen unter ihrer gemeinsamen Firma oder unter der Firma der gedachten Fabrik, oder unter dem Namen des Einen oder des Andern von ihnen vollzogen sein, die Fabrik und deren Betrieb betreffen oder keine besondere Beziehung darauf haben, an die hiesige Rübenzuckerfabrik, namentlich auch an das zum Betriebe derselben errichtete große Gebäude, das davor am Circusplatze hieselbst aufgeführte Wohnhaus nebst Zubehör, die zur Fabrik gehörigen Utensilien und Materialien jeder Art, die gewonnenen Vorräthe, ferner an die von der Societät contrahirte Ackerpachtung, das zum Betriebe der letzteren errichtete Stallgebäude und angeschaffte Wirthschafts-Inventarium, und an die Saaten und die Ackerarbeiten, Ansprüche und Forderungen zu machen haben, hiedurch geladen, selbige in einem der

auf den 7ten Oktober d. J.,
auf den 21sten Oktober d. J. und
auf den 5ten November d. J.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr, vor dem Fürstlichen Justiz-Amte hieselbst angesetzten Liquidations-Termine gehörig anzumelden und zu verifiziren, bei Strafe der im letzten Termine zu erkennenden Präklusion und Abweisung von allen vorbemerkten Gegenständen.

Datum Putbus, den 15ten September 1840.

Fürstlich Putbussches Justiz-Amt.

(L. S.) gez. Delbrück.

Proclama.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der Wittwe Harloff, Anna Sophia, geb. Hauer, und des vorverstorbenen Mannes derselben aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen möchten, insbesondere aber auch alle diejenigen, welche mit den als Erben aufgetretenen vollbürtigen Geschwistern der Verstorbenen und resp. der für dieselben angeordneten Curatel und den an die Stelle einer nach dem Erbanfalle gestorbenen vollbürtigen Schwester getretenen Erben zu der Erbschaft qu. gleich nahe berechtigt zu sein glauben möchten, werden hiermit geladen, diese ihre vermeintlichen erbrechtlichen Ansprüche, sowie ihre etwanigen Forderungen, in einem der

auf den 30sten dieses Mts., und 14ten und 28sten künft. Mts., Morgens 10 Uhr,

anstehenden Termine anzumelden und zu bewahrheiten, bei Vermeidung der in term. den 11ten November d. J., Morgens 10 Uhr, auszusprechenden Präklusion.

Datum Greifswald, am 11ten September 1840.

Das Waisengericht. Dr. Teßmann.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst auf der Oberwiek sub No. 64 belegene Haus der verstorbenen Wittwe des Kahnschiffers Gottfried Olsson, Anne Elisabeth, gebornen Koch, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1700 Thlr. abgeschätzt ist, am 28sten Dezember 1840, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden zugleich alle unbekannten Real-Prätendenten, namentlich die Erben der Wittwe des Kahnschiffers Gottfried Olsson, Anne Elisabeth, gebornen Koch, mit der Warnung der Präklusion vorgeladen.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen:

Worte eines Juden

nach beendeter Landestrauer
um
Se. Majestät den hochseligen König
Friedrich Wilhelm III.
an seine christlichen Brüder gerichtet von
Dr. J. A. Francolm.
8. Geh. 5 sgr.

Ein Königswort des Hohen Verewigten endete der Juden unsägliches Elend, und rief sie zu bürgerlicher Thätigkeit auf. Haben sie nach Erhaltung des Staatsbürgerrechts durch ihr Benehmen bewiesen, daß sie das Heil erkannten, das ihnen wiederfahren war und welche Aufnahme haben sie bei ihren christlichen Brüdern gefunden? Hierüber bestrebt sich der Herr Verfasser in vorstehender kleinen Schrift Rechenschaft zu geben.

Zu haben in der
F. H. Morin'schen Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Göthe's sämmtliche Werke.

Die erste Lieferung dieser neuen wohlfeilen Ausgabe, a Band 10 sgr., liegt in acht Tagen für die geehrten Subscribenten zum Empfang bei uns bereit.
F. H. Morin'schen Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

So eben empfing ich von Berlin ein Bildniß Sr. Hochseligen Majestät Friedrich Wilhelm III., in Oel gemalt, und eine Sendung Bildnisse Sr. jetzt regierenden Majestät und der Prinzen des Königl. Hauses nebst vielen andern interessanten Kupfern und Lithographien. Die Eröffnung und Ausstellung eines Waarenlagers von Kunstgegenständen aller Art behalte ich mir vor, etwas später zur Kenntniß der resp. Kunstfreunde zu bringen.
F. W. Sabath, Fuhrstraße No. 643.

Auktionen.

Am Freitag den 2ten Oktober, Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Speicher No. 53:
47 Tonnen neuer Drontheimer Kaufmanns-Fetthering,
6 „ „ „ „ groß mittel dito,
7 „ „ „ „ großer dito,
durch den Mäkler Herrn Büttner öffentlich in Auktion verkauft werden. Stettin, am 30sten Septbr. 1840.

Auktion.

Es sollen Sonnabend den 3ten Oktober c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Exercier-Platze vor dem Berliner Thor: 2 braune Wagenpferde, 1 Holsteiner Wagen, 1 Isländer, zu letzterem 1 kleiner Holsteiner Wagen und Geschirr, 1 Holzwagen, Pferdegeschirre u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In einer bedeutenden Provinzial-Stadt soll wegen Kränklichkeit und vorgerückten Lebensjahren des Besitzers ein seit 40 Jahren bereits bestandenes Porzellain-, Glas- und Eisenwaaren-Geschäft aus freier Hand und unter sehr annehmlichen Bedingungen, nebst dem dazu gehörigen, ganz besonders günstig belegenen und mit den elegantesten und bequemsten Geschäfts-Lokalitäten versehenen Wohnhause, sofort verkauft werden. Zur Uebernahme der Grundstücke und des Waaren-Lagers sind circa 9- bis 10,000 Thaler erforderlich. Zahlungsfähigen Käufern, jedoch aber nur solchen, ertheilt, ohne Einmischung eines Commissionairs, nähere Auskunft der Kaufmann Friedrich Wegner in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Damast- und zwillchene Tafel-Gedecke in großer Auswahl empfiehlt
F. G. Kanngiesser.

Torf-Verkauf.

Aus dem Linummer und Staffelder Stich bei Berlin, von vorzüglicher Heizkraft, verkaufe ich jetzt von 500 an das 1000 für 3 Thlr. frei vor die Thüre geliefert; die Heizkraft von 1200 Stück dieses Torfs ist gleich 1 Klafter fichten Kloben-Holz. Bestellungen werden bei Herrn C. W. Kemp, Langebrückstraße No. 82, entgegengenommen. Ferd. Rückforths Nachfolger,
Oberwiek No. 57.

Von der so beliebten Schlesischen Gebirgs-Kräuter-Butter habe ich einen neuen Transport erhalten, wovon ich meine geehrten Abnehmer hiermit benachrichtige.
Julius Eckstein vormals Ulm & Comp.

Lampen-Zylinder in jeder Größe sind wieder in bekannter Güte vorräthig bei
H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Anzeige.

Gestempelte Gewichte von weiß Metall,
a Pfd. 6 sgr.,
auch dergleichen Dezimal-Gewichte
empfiehlt
das Metall-Waaren-Magazin
von
C. W. Peterssen,
Grapengießerstraße No. 165.

NB. Alte Metalle, als Messing, Kupfer, Neusilber, Zink, Zinn, Blei, werden in Zahlung angenommen.

Vanille, sehr preiswürdig bei
Grunow & Scholinus.

Oelgebinde und Cichorienbruch à $2\frac{1}{4}$ Thlr.
Pelzerstrasse No. 801.

Reinschmeckende Caffees a Pfd. 7 bis 10 sgr., besonders schönen Java a 8 sgr., feine Raffinade a Pfd. 6½ und 6¼ sgr., fein Melis 5½ sgr., besten Zucker-Syrop a Pfd. 3½ sgr., neuen Carol. Reis a Pfd. 3¼ sgr. so wie alle Material-Waaren zu den billigsten Preisen bei Julius Lehmann, am Bollwerk im Budenhause.

Schöne frische **Stoppel-Butter** billigst bei Julius Lehmann, am Bollwerk.

Reife Ananas-Früchte, grüne Garten-Pomeranzen und neue Verdami Citronen bei Ludwig Meske.

Caseburger Neunaugen bei Ludwig Meske, Grapengiesserstr. No. 162.

Schweizer Kräuter-Haar-Oel.

Von dem Herrn K. Willer in Zurzach ist mir eine neue Zusendung dieses vorzüglichen Oels, begleitet von vielen anerkannt glaubwürdigen Zeugnissen, dessen Werth immer mehr begründend, geworden. Das Flacon ist à 1⅙ Thlr. Preuss Court. bei mir zu empfangen.

Haupt-Niederlage für Pommern.
Albert Engelbrecht.

Holländischer Süßmilchs-Käse und Verdamy Citronen billigst bei Carl Goldhagen.

Margarinkerzen,
Palmwachs-Lichte,
in Kisten von Netto 109 Pfd.,
in ausgezeichneter Qualität und zu billigsten Preisen bei Soder, Aue & Nürrenbach in Potsdam.

Ein geehrtes Publikum beehre ich mich auch in diesem Jahre auf meine Wattenfabrik — Pelzerstraße No. 660 — mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß ich die Preise so billig stelle, wie bisher noch nicht geschehen ist, auch gelbe Watten stets vorräthig halte, und daher um gütigen Zuspruch bitte. W. Stier.

Ein Clavier von Zuckerkistenholz mit 6 Octaven steht für 25 Thlr. in dem Thorschreiberhause am Oberbaum zum Verkauf oder zum Vermiethen bereit.

Vermiethungen

Im Speicher No. 10 am Bollwerk ist ein Boden zur sofortigen Vermiethung frei.

Eine freundliche Hinterstube, mit oder ohne Meubles, ist zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden bei Carl Genicke, Kohlmarkt No. 618.

Die Parterre-Wohnung im Hause No. 797, große Domstraße, ist ganz oder getheilt zu vermiethen, auch sogleich zu beziehen.
Das Nähere am Roßmarkt No. 759, eine Treppe hoch.

Die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, steht zum 1sten November c., Kuhstraße No. 281, zu vermiethen.

Eine Stube nebst Cabinet, Hängekammer, Küche, Speisekammer und Keller ist sogleich an stille Leute zu vermiethen grosse Domstrasse No. 798.

Der 2te Hausspeicher-Boden, große Oderstraße No. 6, ist zum 1sten Oktober frei. Näheres daselbst.

Fischerstraße No. 1034 sind in der zweiten Etage zwei Stuben nebst Zubehör sogleich zu vermiethen.

Oben der Schuhstraße, No. 624, ist in der 3ten Etage eine Stube nebst Kabinet mit Möbel zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör nebst Stallung, Wagenraum, Heu- und Strohboden, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Erforderlichen Falles kann die Wohnung auch ohne Stallung und Wagenraum überlassen werden.

Im Hause Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, sind einige herrschaftliche, nach neuester Bauart sehr bequem eingerichtete Wohnungen von 4 — 5 und 8 heizbaren Pièces nebst Zubehör, wozu auch ein Pferdestall und eine Wagenremise gehört, zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 68 ist zum 1sten Oktober c. ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Die Wohnung, welche der Sellhausmann Wedehase in dem Sellhause auf der Schiffbau-Lastadie inne gehabt, soll vom 1sten November c. an anderweitig an den Meistbietenden in dem auf dem Rathssaal am 6ten Oktober d. J., Vormittags um 11 Uhr, anstehenden Termine vermiethet werden.
Stettin, den 22sten September 1840.
Die Oekonomie-Deputation.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt Kuhstraße No. 282 (bei Hrn. Niclas Czikowsky), 1 Treppe hoch.
Doktor Müller, Kreis-Physikus.

Ich wohne jetzt große Wollweberstraße No. 553.
Dr. Behm.

Von heute an wohne ich kleine Domstraße No. 782.
Stettin, den 1sten Oktober 1840.
Ernst Cochon.

Comptoir und Wohnung von
C. G. Petersson
Frauenstraße No. 904.

Vom heutigen Tage ab habe ich meine Wohnung, No. 132 Reifschlägerstraße, nach dem früher von dem Kleidermacher Schröder bewohnten Hause No. 152 oben der Schuhstraße verlegt, und indem ich meine geehrten Geschäfts- und Handlungsfreunde bitte: mir das in meiner bisherigen Wohnung bewiesene Zutrauen auch im neuen Locale zu schenken, empfehle ich mich zugleich mit englischen Sätteln, Reitzäumen, Schabracken, Schnellpost-Coffern, Hut-Futteralen, Reisetaschen, gestickten französischen Jagdtaschen, Reit- und Fahrpeitschen, und allen in mein Fach schlagenden Artikeln unter Zusicherung tüchtiger Arbeit und den billigsten Preisen.
Stettin, den 1sten Oktober 1840.
Sattlermeister F. Beuchel.

Meine Wohnung ist jetzt Beutlerstraße No. 95, welches ich meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst anzeige. A. Wolter, Schneidermeister.

Comptoir und Wohnung von Ernst Christian Witte ist breite Straße No. 365.

Lokal-Veränderung.

Vom 8ten Oktober ab ist mein Geschäfts-Lokal Reifschlägerstraße No. 132, der Apotheke gegenüber.

W. O. Kleinmann.

Von heute an habe ich meine Wohnung von der kleinen Wollweberstraße No. 724 nach der Hühnerbeinerstraße No. 1058, im Hause des Möbel-Händler Herrn Hansen, hin verlegt.

Stettin, den 1sten Oktober 1840.

Georg Cohn,
Expedient verschiedener Zeitschriften.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der entschlossen ist, die Klempner-Profession zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei

W. Prätz, Klempner-Meister,
Schuhstraße No. 855.

Zwei Kunstformer (incl. Gießer),
ein Modell-Tischler,
ein Klempner,
ein Messing-Drechsler,
die sämmtlich ihr Fach verstehen, finden dauernde Beschäftigung in der neuen Metall-Gießerei No. 49, nächst dem Friedrichssaal in Grabow.

Redingson.

Ein junges Mädchen, welches im Putzmachen geübt ist, findet sogleich Beschäftigung in der Fuhrstr. No. 847.

Eine anständige, ordentliche und ehrliche Aufwärterin wird von einem einzelnen Herren gesucht. Näheres Klosterhof No. 1156.

Anzeigen vermischten Inhalts.

An Hühneraugen-Patienten.

Die gründliche Operation der Hühneraugen, ohne daran zu schneiden, sowie die Heilung des alten Frostes und verwachsener Nägel, übernimmt der Unterzeichnete. Auch verkaufe ich in meiner Wohnung vorzügliche Hühneraugen-Pflästerchen und Frost-Salbe, erstere das Stück à 1 sgr., das Dutzend à 10 sgr., und letztere à Kruke 5 sgr. Der Hühneraugen-Operateur Quednau, breite Straße No. 403, 1 Treppe hoch.

Um entstandene Irrthümer ferner zu vermeiden, bitte ich recht sehr, alle Nachrichten und Briefe, welche mich persönlich angehen, nicht unten im Hause, sondern in der zweiten Etage meines Hauses abgeben zu lassen.

W. Rauche senior, am Heumarkt No. 29.

Zur Nachricht machen wir hiermit bekannt, daß wir unsere Bedürfnisse baar bezahlen, und Niemand von uns Zahlungen erwarten darf, den wir nicht ausdrücklich dazu autorisirt haben. W. Rauche senior, nebst Frau.

Altes Kupfer, Messing, Zink, Guß- und Schmiedeeisen und dergl. Metalle wird zu den höchsten Preisen gekauft in der neuen Metall-Gießerei No. 49, nächst dem Friedrichsaal bei Grabow.

Redingson.

Ich warne einen Jeden, meiner Ehefrau, geborne Louise Voß, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung garantire. Wilhelm Tech.

Zahnärztliche Anzeige.

Um den mehrfach an mich ergangenen Aufforderungen meiner hiesigen geehrten Patienten nachzukommen, bin ich hier wieder eingetroffen, und erlaube mir, dieselben von meiner Ankunft in Kenntniß zu setzen. Gleichzeitig empfehle ich mich allen anderen geehrten Herrschaften, die einer zahnärztlichen Behandlung bedürfen, mit der Zusicherung: daß ich jeden mich Beehrenden vollkommen zufrieden stellen werde, und bemerke noch, daß ich für die folgende Zeit alljährlich wiederkehren werde.

Meine Wohnung ist am Roßmarkt No. 758, parterre, im Hause des Tischlermeisters Herrn Ebner. Stettin, den 1sten Oktober 1840.

Fritze, Hof-Zahnarzt.

Fecht-Unterricht

ertheile ich ganz nach den bewährten und anerkannten Prinzipien des Königl. Berliner Universität-Fechtsaales, und werde ich Anfangs Oktober d. J. damit einen neuen Cursus beginnen.

Die Bedingungen zur Theilnahme an dem Unterrichte liegen in meiner Wohnung (große Lastadie No. 185) zur gefälligen Ansicht, und werde ich (ausgenommen des Sonntags), von 12 bis 1 Uhr zu sprechen sein.

E. Briet.

Tivoli.

Zum Genuß der letzten schönen Sommertage ladet ergebenst ein J. N. Herbst.

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht gegen ein Kostgeld in einer anständigen Familie aufgenommen zu sein. Näheres bittet man in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Meiner häuslichen Geschäfte wegen werde ich vom 1sten Oktober d. J. ab den nächsten Winter hindurch den hiesigen Markt nur alle Mittwoch mit meinen Rauchfleischwaaren beziehen, wovon ich meine geehrten Kunden hiermit ergebenst in Kenntniß setze.

Stettin, den 30sten September 1840.

Mälger, Fleischermeister in Stargard.

Zur Vorbereitung für das Gymnasium und die höhere Bürgerschule können noch 5- bis 9jährige Knaben in meiner Schule Aufnahme finden. Der Lehr-Cursus beginnt Donnerstag den 8ten Oktober d. J.

Dittmer, Lehrer.

Eine Unterwohnung,

zu einem Victualien-Geschäft passend, wird von reellen Leuten unter annehmlichen Bedingungen baldigst zur Miethe gesucht; auf Verlangen wird die Miethe voraus bezahlt. Adressen werden unter H. I. in der Zeitungs-Expedition entgegengenommen.

Geldverkehr.

8000 Thlr. und 1000 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück a $4\frac{1}{2}$ pCt. gesucht. Adressen unter A. B. nimmt die Zeitungs-Expedition an.